

Einzelarbeit/Stillarbeit

Definition Einzelarbeit ist eine Phase im Unterricht, in der die Schülerinnen und Schüler allein eine Aufgabenstellung bearbeiten. Sie kann nur eine oder zwei Minuten in Anspruch nehmen, aber auch eine ganze Schulstunde lang dauern. Oft wird sie auch als Stillarbeit bezeichnet, weil in dieser Phase in der Regel nicht gesprochen werden darf. Streng genommen ist Einzelarbeit keine Methode, sondern nur eine Sozialform des Arbeitens. Einzelarbeit kann mit zahlreichen methodischen Verfahren ausgefüllt werden.

Organisation Einzelarbeit wird durch eine Auftragsübergabe eingeleitet. Achten Sie darauf, dass die Arbeitsanweisungen präzise formuliert sind. Jedem Schüler muss klar sein: Was sollst du tun? Wie kannst du vorgehen? Wie viel Zeit steht zur Verfügung? Was wird am Ende von dir erwartet?

Verwenden Sie zur Einführung die Schülermethodenkarte 9.

Sind mehrere Aufträge vorgesehen, sollten diese in irgendeiner Form schriftlich visualisiert sein (Folie, Tafel oder auf dem Arbeitsblatt).

Greifen Sie nur dann in den Ablauf ein, wenn unüberwindbare Schwierigkeiten auftreten oder einzelne Schülerinnen und Schüler darum bitten. Achten Sie ansonsten so weit wie möglich darauf, dass selbstständig gearbeitet wird. Vereinbaren Sie mit Schülern, die Hilfe in Anspruch nehmen wollen, ein stilles Meldezeichen. Die Stillarbeit soll nicht durch lautes Dazwischenrufen gestört werden. Gehen Sie nach einer gewissen Zeit durch die Klasse und wenden Sie sich dabei den Schülerinnen und Schülern zu, die sich im Plenum kaum am Unterricht beteiligen. Hier können Sie leise und auf gleicher Augenhöhe individuelle Hilfestellungen geben.

Wenn Sie merken, dass schüchterne und schwächere Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe ordentlich bewältigen, machen Sie ihnen Mut, ihr Ergebnis später im Plenum vorzutragen. Sie nehmen diesen Schülern so die Angst vor Blamagen und tun viel für die Stärkung ihres Selbstvertrauens: „Das hast du aber gut hingekriegt. Das solltest du uns unbedingt später vortragen!“

Klären Sie schon zu Beginn der Einzelarbeitsphase, was im Anschluss daran mit den Arbeitsergebnissen geschehen wird. Die Schüler arbeiten konzentrierter, wenn sie wissen, dass ihre Ergebnisse gesammelt oder mit anderen ausgetauscht werden.

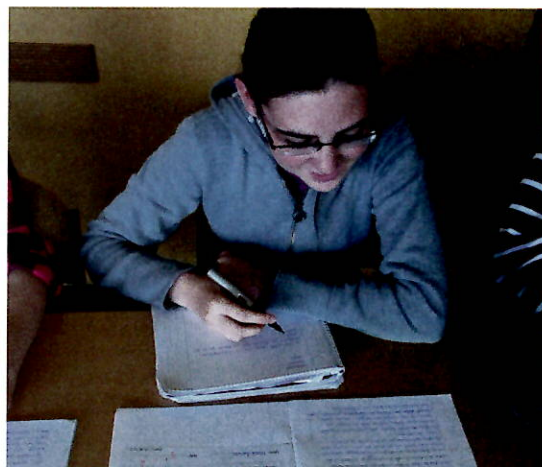
Nach der Einzelarbeit gibt es mehrere Möglichkeiten, die Arbeit fortzusetzen:

- Ergebnisaustausch in Partnerschaften: Die Partner stellen sich gegenseitig ihre Arbeitsergebnisse vor, überarbeiten sie und tragen gemeinsam im Plenum vor.
- Gruppenarbeit: Sie beginnt damit, dass die Lernenden der Reihe nach ihre individuellen Ergebnisse in die Gruppe einbringen, um dann einen Gruppenauftrag gemeinsam zu bearbeiten.
- Ergebnisvortrag direkt im Plenum: Achten Sie bei dieser Vorgehensweise darauf, dass möglichst viele und immer wieder andere ihr Ergebnis vortragen. Führen Sie das Zufallsprinzip ein, zum Beispiel, indem sie durchnummerieren lassen und dann festlegen, dass dieses Mal die Nummern 3, 7, 18 und 25 vortragen. Aus zeitökonomischen Gründen können Sie vor Beginn der Austauschphase eine Zahl festlegen: „Hören wir uns gemeinsam sieben unterschiedliche Arbeitsergebnisse an.“

- Lernchancen**
- Aus lernpsychologischer Sicht ist Einzelarbeit sinnvoll, weil Lernen in der Form der Aufnahme von Wissensstoff immer individuell stattfinden muss.
 - Die Analyse eines schwierigen Textes, die Lösung eines naturwissenschaftlichen Problems muss jeder Lernende auch allein üben. Nur so kann man Sicherheit in der Handhabung von Arbeitstechniken gewinnen, die später auch in Gruppen benötigt werden.
 - Selbstständig arbeiten zu können ist eine wichtige Schlüsselqualifikation für Studium

und Beruf. Man lernt dabei auch, mit Schwierigkeiten selbst fertig zu werden und nicht vorschnell aufzugeben.

- Die Methode bietet Möglichkeiten der Individualisierung. Wenn allein gearbeitet wird, kann das auch mit unterschiedlichen Materialien geschehen.
- Einzelarbeit im Unterricht kann ein gutes Training für die Vorgehensweise beim Erledigen von Hausaufgaben sein. Diese müssen in den meisten Fällen ja auch in Einzelarbeit angefertigt werden.
- Einzelarbeit ist die Voraussetzung dazu, die Mitarbeit nach dem Zufallsprinzip zu steuern und sie nicht nur denen zu überlassen, die sich freiwillig melden.



In den Erarbeitungsphasen sollte der Einzelarbeit der Vorzug vor Partner- oder Gruppenarbeit gegeben werden, wenn es um den Erwerb individueller Arbeitstechniken geht, bei der die Gruppe nur stören würde (unbekannte Wörter aus einem Text herausschreiben, präzises Zeichnen lernen in Mathematik u. a.). Am Stundenanfang bieten sich kurze Einzelarbeitsphasen für die Anbindung an den Stoff der vergangenen Stunde an. Bei der Einführung neuer Themengebiete können die Schüler in dieser Arbeitsform ihr Vorwissen zum neuen Thema notieren. Eine frontale Unterrichtsorganisation kann jederzeit durch kurze Übungsphasen in Einzelarbeit unterbrochen werden. Einzelarbeit sollte in der Regel den Gruppenarbeitsphasen vorgeschaltet werden. Gruppen arbeiten besser, wenn die Mitglieder sich zuvor individuell Informationen erarbeitet haben, die sie dann in die Gruppenarbeit einbringen können.

Geeignete Anlässe

Bei Einzelarbeiten mit gleichen Arbeitsaufträgen für alle kann Über- bzw. Unterforderung zum zentralen Problem werden. Auch die Vorgabe gleicher Arbeitszeit für alle ist problematisch. Manche Schüler sind besonders schnell und langweilen sich dann, andere brauchen länger. Unter Zeitstress lernt niemand nachhaltig. Bei längeren Einzelarbeitsphasen sollten Sie überlegen, ob und wie Sie zwischen einer Basis- und Erweiterungsanforderung unterscheiden können. Lassen Sie die Schüler gelegentlich die Zeiten notieren, die sie für das Lösen einer Aufgabe oder das Lesen eines Textes benötigt haben. Vergleichen Sie die individuellen Ergebnisse miteinander. Man entwickelt so ein gutes Gefühl für den angemessenen Zeiteinsatz. Bei kürzeren Einzelarbeiten, in denen die Schüler sich an den Stoff der vergangenen Stunde erinnern sollen oder Vorwissen zu einem neuen Thema notiert wird, treten diese Probleme nicht auf.

Mögliche Probleme

Erfolgreiche Einzelarbeit ist planbar, wenn Sie im Prozess der Planung auf die folgenden Fragen möglichst überzeugende Antworten finden:

Worauf Sie noch achten sollten ...

1. Sind meine Arbeitsaufträge so klar formuliert, dass die Schüler wissen, was von ihnen erwartet wird?
2. Ist das Anspruchsniveau so gewählt, dass möglichst alle zu einem Ergebnis kommen können?
3. Ist die Zeitvorgabe angemessen?
4. Verfügen meine Schüler über das Regelwerk, das Voraussetzung für einen ertragreichen und störungsfreien Ablauf ist?



Einzelarbeit als Grundprinzip kooperativen Lernens



Nachdenken in Einzelarbeit



Austausch zwischen Partnern



Vorstellung im Plenum

Definition Innerhalb des Dreischritts Denken – Austauschen – Vorstellen (Think-Pair-Share) ist die Einzelarbeit der Teil, der für das individuelle Nachdenken zur Verfügung steht. Die Phase ist kurz, zwischen einer und drei bis vier Minuten Länge. Sie wird abgelöst durch einen Austausch mit einem Partner oder innerhalb einer Kleingruppe. Als dritter Schritt folgt eine Vorstellungsphase im Plenum.

Organisation Nach einer kurzen Lehrerinstruktion zum Stundeneinstieg erhalten die Schüler den Auftrag, einige Notizen über den Stoff der vergangenen Stunde anzufertigen oder zu einem neuen Thema Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen zu formulieren. Sie werden darüber informiert, dass anschließend ein Austausch stattfindet, an dem alle beteiligt sein werden. Der Arbeitsauftrag muss überschaubar sein. Er wird in der Regel genügen, wenn er mündlich erteilt wird. Am einfachsten sind folgende Aufträge:

A Wiederholung: erinnert euch daran, was wir in der letzten Stunde besprochen haben. Macht euch dazu in den nächsten drei Minuten allein Notizen. Tauscht euch anschließend mit einem Partner darüber aus.

B Neues Thema: Im Laufe der kommenden Stunden werden wir uns mit dem Thema Klimawandel beschäftigen. Notiert, was ihr mit diesem Thema verbindet. Tauscht euer Wissen dazu aus und notiert, was ihr gerne noch erfahren möchtet.

Weitere Möglichkeiten:

Anwendungsübungen

Mit einer Probe, die wir in der vergangenen Stunde gelernt haben, kannst du herausfinden, wie viele Satzglieder der folgende Satz hat: „Peters Hund läuft am Morgen schnell über die Wiese.“

Zitate aus der vergangenen Stunde

Mesud sagte in der vergangenen Stunde: „Karl der Große hat praktisch sein Leben im Sattel verbracht.“ Jessica äußerte: „Das, was er dem Volk der Sachsen angetan hat, empfinde ich als schrecklich.“ In welchem Zusammenhang haben die beiden das gesagt?

Gedankenketten

Heiliger Berg – Mitsubishi – Naturkatastrophen – Fukushima:
Welche Rolle spielten diese Begriffe bei unserer Beschäftigung mit Japan?

Problemlösungen

Fatma fragt dich: „In einer Anzeige stand, dass meine Lieblingsjeans ab sofort statt 79,50 Euro nur 47,70 Euro kostet. Das soll eine Ersparnis von 40 Prozent sein. Stimmt das?“ Wie erklärst du ihr mit unserem Wissen über die Zinsrechnung möglichst gut verständlich, ob das stimmt oder nicht?

Gedankliche Assoziationen

Last week, we talked about the Mississippi Delta in the USA. Which impressions come into your head, when you think about it? Make some notes before you talk to your classmates.

Meinungen

In der letzten Stunde sprachen wir über Rechtsradikalismus unter Jugendlichen. Notiere bitte in den nächsten drei Minuten, wie du jetzt darüber denkst.

Ausblicke

In der heutigen Stunde werden wir uns damit beschäftigen, warum es hierzulande katholische und evangelische Christen gibt. Notiere, was du darüber wissen willst.

Definitionen

Verse, Metaphern, Symbole: Wie erklärst du Schülern in der sechsten Klasse, was diese Begriffe mit Gedichten zu tun haben?

- Mit der Einzelarbeit innerhalb der Einstiegsphase werden von Beginn des Unterrichts an alle Schülerinnen und Schüler integriert. Die Aufteilung der Klassen in aktive und passive Schüler wird zu einem großen Teil überwunden. Die Vorgehensweise ist damit dem Einstieg, der auf freiwillige Meldungen abzielt, deutlich überlegen.
- Der Lernprozess beginnt mit einer geistigen Aktivität jedes einzelnen Schülers und bereitet so den Boden für individuelle Konstruktionsleistungen des Gehirns. Die Schüler stellen selbsttätig die Verbindung zu bereits Bekanntem her und ordnen das Neue in bereits vorhandene Wissensbestände ein.
- Die Schüler gewinnen an Sicherheit, wenn sie erst die Chance haben, sich in Ruhe Gedanken über ein Thema zu machen, dann in einen Austausch mit einem oder mit zwei Partnern zu treten und erst dann Beiträge in der Großgruppe vorstellen zu müssen. Daher hilft die Einzelarbeit zu Beginn des Unterrichts ganz besonders den schüchternen und ängstlichen Schülern, die sich in der Großgruppe nicht melden.
- Gerade in schwierigen Klassen ergibt sich durch die Vorgehensweise die Möglichkeit, frühzeitig Disziplin herzustellen und für eine ruhige Arbeitsatmosphäre zu sorgen. Eine verblüffend einfache Disziplinierungsmöglichkeit besteht darin, den Arbeitsauftrag schriftlich notieren zu lassen.

Lernchancen

Die Beteiligung aller Schüler mit dem Verzicht von Freiwilligkeit in der Mitarbeit kann zum Stressmoment werden, wenn es die Lernenden unvorbereitet trifft. Besprechen Sie in der Umstellungsphase die neue Strategie mit der Klasse. Verdeutlichen Sie, dass Sie die Vorgehensweise wählen, um allen verstärkt helfen zu können, um die Leistungen jedes Einzelnen zu verbessern und um die Klassengemeinschaft zu stärken.

Mögliche Probleme

Das Anfangsritual nach dem Motto „Denkt noch mal über die vergangene Stunde nach ...“ kann auf Dauer als abgenutzt empfunden werden. Deswegen sollten Sie über möglichst viele kreative Strategien verfügen, mit denen diese kurzen Einzelarbeitsphasen zum Unterrichtsbeginn immer wieder interessant und auffordernd gestaltet werden können.

Worauf Sie noch achten sollten ...

Partnerarbeit

Definition Die Partnerarbeit ist eine Sozialform, bei der zwei Schülerinnen bzw. Schüler eine Aufgabenstellung innerhalb eines Lernprozesses selbstständig und kooperativ bewältigen. Partnerarbeit ermöglicht viele methodische Variationen und Kombinationen mit den übrigen Sozialformen. Sie kann zum Beispiel als Partnerbriefing, Partnerpuzzle, Partnerinterview und als Lerntempoduell organisiert werden.

Organisation Den geringsten organisatorischen Aufwand erfordert die Partnerarbeit, wenn die Tischnachbarn zusammenarbeiten. Es müssen weder Tische umgestellt noch Stühle gerückt werden. Beachten Sie, dass die Methode durch einen klar formulierten Arbeitsauftrag eingeführt wird, dass eine Dauer vereinbart wird und dass den Partnern bewusst ist, was am Ende von ihnen erwartet wird.

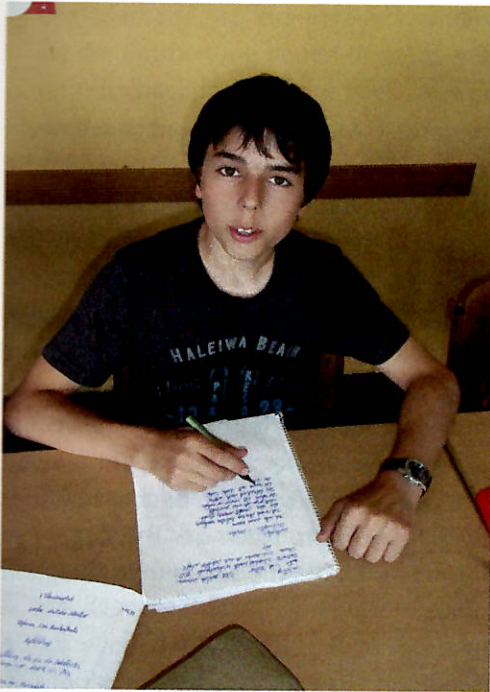
In der Phasenabfolge des kooperativen Lernens geht der Partnerarbeit in der Regel eine Einzelarbeit voraus. Die Einzelarbeit ist die Nachdenkphase und die Arbeit zu zweit die Austauschphase. Nach der Partnerarbeit können die Ergebnisse im Plenum vorgestellt werden. Dies kann nach dem Zufallsprinzip organisiert werden (z. B. indem die Paare durchnummeriert und bestimmte Nummern aufgerufen werden).

Auch die Partnerschaften können nach dem Zufallsprinzip gebildet werden. Auf originelle Art geht das zum Beispiel, indem Sie Spielkarten mit so vielen Paaren verteilen, wie Schülerpaare vorhanden sind oder jeweils zwei gleiche Symbolzeichnungen aus dem PC verwenden. Zwei Bildhälften können zu einem zusammengefügt werden usw.

Lassen Sie – wenn es irgend geht – niemanden ohne Partner sein. Bei ungerader Schülerzahl können Sie auch eine Dreierkonstellation zulassen.

Achten Sie nach der Partnerarbeit darauf, dass möglichst viele ihr Ergebnis vorstellen können. Unterbrechen Sie die Vorstellungen nicht. Machen Sie die Fehlerkorrektur nach den Präsentationen und sparen Sie nicht mit qualifiziertem Lob.

- Lernchancen**
- Partnerarbeit ist eine wichtige Vorbereitung auf dem Weg zur Teamfähigkeit. Bevor man ungeübte Schülerinnen und Schüler in die Gruppenarbeit entlässt, sollte man ihnen über die Einzel- bis zur Partnerarbeit die Qualifikationen vermitteln, die Voraussetzung für die produktive Arbeit in einer Gruppe sind.
 - Aus lernpsychologischer Sicht ist die Partnerarbeit besonders wertvoll, wenn ihr eine Einzelarbeitsphase vorgeschaltet wird. Individuelles Lernen wird so unmittelbar anschließend mit einer Anwendung des Gelernten verbunden. Die Partner sprechen miteinander und lernen im Prozess der kommunikativen Anwendung besonders intensiv.
 - Wenn man einem Partner den Lösungsweg einer Aufgabe vorstellt, die man zuvor bearbeitet hat, oder einen Text zusammenfasst, den man zuvor gelesen hat, spürt man selbst, was einem in der Darstellung gut gelingt und was nicht. Man denkt so über das eigene Lernen nach und optimiert es.
 - Die Lernenden agieren in einem Schonraum. Sie müssen sich keiner direkten Kontrolle ausgesetzt fühlen. Das ermöglicht Probehandeln und mindert die Angst vor Blamagen. So bietet die Partnerarbeit den eher zurückhaltenden oder schwächeren Schülern besondere Integrationschancen.
 - In Partnerschaften wird oft konzentrierter gearbeitet als in Gruppen. Auch macht es Spaß, mit einem Partner zusammenzuarbeiten, mit dem man sich versteht. So kann die Methode Freundschaften in der Klasse fördern und festigen.
 - Aus Lehrersicht ist es kein unwichtiges Argument, dass Partnerarbeit nur einen geringen organisatorischen Aufwand erfordert.



Erst wird die Aufgabe allein bearbeitet, ...



... dann tauscht man sich mit dem Partner aus. So wird Partnerarbeit besonders lernintensiv.

Für Partnerarbeit gibt es zahlreiche Anlässe, und zwar auch dann, wenn zuvor keine Einzelarbeit stattgefunden hat. In den Fremdsprachen können die Partner Dialoge vorbereiten, in Mathematik werden schwierige Problemstellungen gemeinsam gelöst, in Geschichte werden Quellen zu zweit interpretiert, in Kunst erstellen zwei Leute ein Produkt, in Deutsch können Partnerdiktate durchgeführt werden. Hausaufgaben kann man sich gegenseitig vorlesen, Schaubilder, Statistiken und Karikaturen zu zweit erschließen.

Generell bietet sich Partnerarbeit an

- zum Austausch über Einzelarbeitsergebnisse,
- wenn Arbeitsteilung sinnvoll erscheint,
- bei schwierigen Aufgaben, mit denen einzelne Schüler überfordert sein können,
- zur Bildung von Helfersystemen nach dem Prinzip: Stark hilft Schwach.

Immer wieder kann es vorkommen, dass zwei Schüler nicht zusammenarbeiten wollen. Warten Sie nicht, bis es so weit kommt. Erklären Sie den Schülern im Vorfeld, dass Sie Wert darauf legen, dass alle mit allen zusammenarbeiten können – zum Beispiel, weil man sich später im Arbeitsleben seine Partner auch nicht immer aussuchen kann. Sollte das Verhältnis zwischen zwei Schülern massiv gestört sein, können Sie in der aktuellen Situation eine Ausnahme machen. Führen Sie dann aber nach der Stunde mit diesen ein Gespräch, in dem Sie deutlich machen, dass Sie in absehbarer Zeit die Kompetenz zur Zusammenarbeit erwarten. Vermeiden Sie ansonsten lange Diskussionen um die Zusammensetzung der Partnerschaften. Dass Zufallspartnerschaften und Gruppenzusammensetzungen akzeptiert werden, muss zum allgemeinen Regelwerk in den Klassen gehören.

- Partner müssen einander zugewendet arbeiten. Sonst passiert es immer wieder, dass unter dem Etikett Partnerarbeit zwei Einzelarbeiten erledigt werden. Sorgen Sie dafür, dass die Partner ihre Stühle einander zuwenden, sodass sie Blickkontakt herstellen können.
- Erarbeiten Sie mit den Schülern grundlegende Regeln, welche von den Partnern einzuhalten sind. Verwenden Sie dazu die Schülermethodenkarten zur Partnerarbeit.

Geeignete Anlässe

Mögliche Probleme

Den Problemen begegnen Sie durch den Einsatz der Schülermethodenkarten 10 und 11.

Worauf Sie noch achten sollten ...

